



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 11. Cap. Daß die Wissenschaft des Heyls die mehresten verachten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Bethörte Geister ihr! wie habt ihr so
 gefehlet /
 Daß ihr vor Wahrheit habt der Mens
 Wahn erwählet?
 Ihr lebet nur vom Wind / und eite-
 len geduncken /
 Und glaubet steiff / wann euch nur
 Protheus gewuncken.
 Durch eure Phantasey thut ihr euch
 selbst betrügen /
 Dann Meinen irren ist / Einbildung
 lauter Lügen.

Das eylffte Capitel.

Daß die Wissenschaft des Heyls die
 mehresten verachten.

Alle Wissenschaft ist gut / so fern sie
 der Wahrheit beystimmet / wer sich
 aber beflüssiget sein Heyl mit Furcht
 und Zittern zu würcken / der ist sorgfältig die-
 sen Dingen vor allen andern / und fleißigsten
 nachzuforschen / und diese Sachen zu wissen /
 welche näher seyn / sein Heyl zu erlangen;
 dann die Zeit ist kurz. Es nuget dem Men-
 schen nicht / wann er die Ordnung / und die
 Weiß der Wissenschaft vernachlässiget. Es
 ist des heiligen Apostels Jacobi Lehr: cap. 4.
 17. Wer da weiß guts zu thun / und
 N 2 thut

thuts nicht / dem ist's Sünd. Als wol
 er sagen: Wer die Speiß genießet / und kan
 sie nicht verdäuen / diese ist ihm schädlich /
 dann eine unverdäute Speiß nähret nicht /
 sondern schadet; also auch viele Wissenschaft
 wann sie ohne Unterschied der Seelen aufge
 bürdet wird / aber nicht mit dem Feuer der
 Lieb wohl ausgekocht / und in die Sitten
 bergossen / verkehret sie sich in böse und schäd
 liche Feuchtigkeiten / und endet sich in die
 Verdammnis. Zwey Ding seynd / vor
 welche der Mensch / so lang er in dieser Welt
 wandert / sorgfältig seyn soll / damit er nem
 lich das Leben der Seel / welches in der Gnad
 Gottes bestehet / und das Leben des Leibes
 erhalte. Es geschicht aber / daß die mehre
 sten das Leben der Seelen verachten / und all
 ihr Wissen / Fleiß und Meinung dahin richt
 ten / daß sie nur das Leben des Leibes beför
 dern / lustig und vergnügt zugleich zubringen.
 Derowegen weilen sie mit vieler Unwissenheit
 und Finsternus verblindet seyn / eilen sie ihrer
 Begierlichkeiten zu erfüllen suchen / und seynd
 zwar witzig in der Listigkeit des Fleisches / ha
 ben aber nicht die Weißheit der Gerechten.
 Wann / wie die Schrift redet / Eccl. 37. 23.
 Gott verhaßt ist / wer mit betrüglic
 hen Reden umgeheth / so seynd vielmehr
 solche Gott zuwider / welche betrüglich le
 bet

ben / und nicht allein in denen Wörtern / sondern auch in Wercken und ihrem Leben Lügner seyn. Die Wissenschaft Gottes / die sie aber nicht haben / zeigen sie zwar vor / und wollen seine Wege wissen / und thuen / als sucheten sie die Gerechtigkeit / von der sie doch weit entäuffert seyn ; anderer Mängel sehen sie / aber die ihrige nicht / andere bestraffen sie / nicht aber sich selbst / andere Ding beobachten sie / die ihre aber gar nicht / und obschon sie voll der Laster stecken / so loben und predigen sie nicht ohne sehr vermessener Gleichneren die Tugenden / welche sie nicht besitzen ; die Laster aber / die sie in Überfluß högen / wissen sie listig zu verbergen / sie können aber Gott nicht damit betrügen / dessen Licht klärer als die Sonn / welches die innersten Gemach des Herzens ergründet / und erleuchtet die verborgene Dertzer der Finsternissen / und alles / was in denen verborgen liegt / in dem Jüngsten Tag offenbaheen wird. Wolte Gott / es mögte ein jeder in diesem ewigen und scheinbahresten Licht alle seine Mängel und Unvollkommenheiten recht besehen / es wäre hernach ganz leicht solche auszuwaschen und zu verbessern. Wann wir unsere Fehler entweder in sich selbst / oder in der Finsternus unserer Erkenntnus / oder in dem Licht der Göttlichen Vollkommenen

menheiten beschauen / so ist die erste Erkenntnis
 nuß gleich einem kalten und finstern Wintertag /
 die andere aber werden verglichen einem
 heißen und lichtesten Sommertag / welcher
 mit seinem Glanz die kleinste und schier un-
 begreifliche Mackel der Seelen entdeckt / und
 das Feuer entzündet / in welchem sie verbren-
 net werden. Dieses Licht aber kan keiner se-
 hen / und auch niemand kan zu Gott gehen /
 wer nicht von sich selbst abweicht und her-
 aus gehet. In GOTT allein ist die War-
 heit / und die eigentliche Wissenschaft; außer
 ihm ist nichts / als ein eitel Gedicht / Lügen
 und Thorheit.

Christ! steig nicht allzu hoch / bild
 dir nichts übrigs ein.
 Besleiß vor allen dich auf rein und
 guts Gewissen /
 Die schönste Weißheit ist nicht gar
 zu weise seyn /
 Nur eins vonnöthen ist; was hilft
 dich vieles wissen?
 Such mit Maria nur den besten
 Theil allein /
 Laß Martha Martha seyn / wirff
 dich zu JESU süßen.